Der Erfolg
des
St. Jakobs Oel
ist in der That ein wunderbarer zu nennen, denn selten ist es einem Heilmittel gelungen, sich in kurzer Zeit zu einer solchen Popularität emporzuschwingen, wie gerade dieses Mittel.—Täglich laufen Zeugnisse ein, welche über dessen
lindernde, schmerzstillende und heilende
Kraft in den beredtesten Ausdrücken Kunde geben.

Veraltete Fälle von
Rheumatismus,
sogar von 24jähriger Dauer.

Neuralgia, Zahnweh, Kopfweh, Gliederreißen, Frostbeulen, Gicht, Brandwunden, Hüftenleiden, Verstauchungen, Hexenschuß, Quetschungen und überhaupt alle Leiden, welche ein Einreibungsmittel benöthigen, weichen der geheimnißvollen Kraft des

und folgendes sind einige der tausenden
Anerkennungen,
welche ihm zu Theil wurden.

24jähriger Rheumatismus geheilt. Wm. Reinhardt, Elmore, Wisc.
12jähriger Rheumatismus geheilt. Thos. Ott, St. Bonifacius, Pa.
5jähriger Rheumatismus geheilt.—Frank Schwarz, 98 19. Str., Cincinnati, O.
10jährige Neuralgia geheilt. Christ. Hanni, Flint Hill, nahe Youngstown, O.
Rückenschmerzen. — J. Kisthart, Mahony City, Pa.
Neuralgia geheilt.—Jeremiah Davis, 84 Mulberry St., New-York.
Gliederreißen geheilt.—John B. Hyland, Troy, N. Y.
Frostbeulen geheilt. — William Kotz, bei Herrn Chas. McClellan, Avon, O.
Nervöses Kopfleiden.—Elisabeth Lutz, 139 Division Str. New-York.
Verrenkungen.—Fred. Köppel, 436 Garden Str., Hoboken, N. J.
Zahnschmerzen geheilt.— Julius Storm, 121 Essex Str., New-York.
Hexenschuß geheilt. — Joseph Minz, 182 Clinton Str., New York.
Rheumatische Schmerzen. — Eugen Gerstenhauer, Winona, Minn.
Erfrorene Füße geheilt.— Jos. Reinbold, 352 Bowery, New York.
Entzündung geheilt. — Wm. Pitzer, 178 7. Str., New-York.
Entzündlicher Rheumatismus geheilt. — Ed. Stuart Lloyd, New-York.

Wichtig für Farmer, Viehzüchter und Pferdebesitzer.
St. Jakobs Oel
ist ein bewährtes Mittel gegen die verschiedenen Schäden der Hausthüre
Pferde, Kühe, Schaafe, Schweine 2c.
als
Verstopfung, schweres Uriniren, Colik, Beinspath, Schrunden und Fußfäule, Klauenfäule bei Schaafen, Nierenwürmer bei Schweinen, schwielige Flechten (Sweeney), Warzen, Epizotic, Stauchungen und Quetschungen, offene Wunden, Lahmheit, Hufgeschwulst, Windgallen, Kronengeschwüre, geschwollene Euter, Aufbruch und Genickfisteln. Fisteln Salenders und Malenders, Rande und Beulen und Schrammen.

Was ein prominenter Farmer von Iowa darüber sagt: „Ich hatte 5 Pferde, welche schlimm von Distemper befallen waren. Da begab ich mich nach der Apotheke der Gebrüder Wanaler in Waterloo. und ersuchte dieselben, mir ein Mittel zur Heilung dieser Krankheit zu geben. Dieselben riethen mir, das St. Jakobs Oel zu gebrauchen. Ich kaufte eine Flasche und stellte durch dasselbe meine Pferde in wenigen Tagen wieder her. Ich kann daher diese Medizin allen Pferde-Besitzern auf's Wärmste empfehlen. Matthias Zimmer, Gilbertsville, Iowa.“

Ein Farmer aus Pennsylvanien. W. H. Sharp, Millersburg: „Ist ausgezeichnet gegen wehe Hufe und Geschwulsten, also gegen Pferde-Ringwurm.

Aus dem Staate Minnesota. — Wm. Meisner. Bailey Creek, Minn., schreibt: „Gegen Kronengeschwüre bei Pferden ist das St. Jakobs Oel aufs Beste zu empfehlen. Ich machte regelmäßige Einspritzungen damit und heilte das Thier in kurzer Zeit gänzlich.“

Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cents (fünf Flaschen für $2), ist in jeder Apotheke zu haben oder wird bei Bestellung von nicht weniger als $5 frei nach allen Theilen der Ver. Staaten versandt.

Man adressire:

A. Vogeler & Co.,
Baltimore, Md.,
Alleinige Niederlage in Amerika

Lokal.

An unsere Leser.

Wir ersuchen alle diejenigen unsrer verehrlichen Leser, welche ihre Wohnung wechseln, uns ihre neue Adresse zukommen zu lassen, damit das Blatt zeitlich in ihre Hände gelangt.

Die Redaktion.

☞ Andrew Hilger wurde letzten Dienstag wegen Uhrendiebstahls verhaftet.

☞ Thomas Burns wurde zu Geldstrafe verurtheilt weil er seine Ehehälfte geschlagen hatte.

☞ Der Sohn von J. H. Luse 71 Columbia Avenue wohnend, verlor am Montag drei Finger indem er unvorsichtig mit einer Futterschneidemaschine spielte.

☞ Wenn zwei gewisse Damen an der Noble Straße wieder einmal Buggy fahren wollen, so möchten dieselben sich ihr eigenes anschaffen. Das wünscht und verlangt Fritz Kiel.

☞ Der neue städtische Bibliothekar Herr Tyler ist bereits in Thätigkeit.

☞ Zur Lieferung der Kohlen, während des nächsten Jahres, für die zum Feuerdepartement gehörende Gebäude wurde A. Kuhn & Co. und Cobb & Branham beauftragt.

☞ Viola Preßler klagte dieser Tage auf Scheidung von ihrem Gatten Frank Presler. Sie lebte früher sehr gut mit ihrem Manne aber da sie jetzt in Erfahrung gebracht hat, daß ihr Ehegesponst unerlaubten Umgang mit berüchtigten Frauenzimmern hat will sie durchaus nichts mehr von dem Ungetreuen wissen.

— Soeben erhalten — 50 neue "Baby Carriages" im Fancy Bazaar.

☞ Die Wirthschaftseröffnung der Herren Wörner und Klanke wurde am Donnerstag in großartiger Weise gefeiert. Es fanden sich sehr viele Gäste ein und da es an guter Unterhaltnng, ausgezeichnetem Stoff, delikatem Lunch und herrlicher Musik nicht fehlte, amüsirten sich die Anwesenden vortrefflich.

☞ Gottfried Moninger, angestellt im James Haus, hatte letzten Montag das Unglück beim Aussteigen aus einem Buggy ein Bein zu brechen. Doktor James hat ihn in Behandlung.

☞ Der fünfzehnjährige Sohn von W. Selking wurde um $5 gestraft wegen Prügelei die er vor Monaten mit Jake Caylor hatte.

☞ Die Sentinel-Compagnie ist auf $6000 Schadenersatz verklagt. Der Marktmeister ist deßhalb gegen jene Compagnie klagbar geworden, weil sie kürzlich eine Notiz brachte, die seiner Meinung nach den Markt schädigte.

Der „Herald“ theilt ein gleiches Schicksal, denn auch er wurde auf $10,000 Entschädigung verklagt.

☞ Ein Dienstmädchen des Herrn W. Swing wurde letzten Dienstag verhaftet, da es sich einen goldnen Ring seiner Herrschaft angeeignet hat. Es ist der erste Fehltritt, den jenes Mädchen beging und deßhalb ließ man sie ungestraft ausgehen.

☞ Aus einem Laden an der Washington Straße wurde von den zwei Knaben Foley und Ferritter ein geringes Quantum Tabak entwendet. Man ließ die zwei jungen Strolche laufen.

☞ Eheerlaubnißscheine erlangten:
Thomas Holden und Druzilla Bolander, Charles C. Harris und Anna McKay.

☞ Auf die drückende Hitze der letzten Tage und Nächte ist, wenn auch nur temporär, eine recht erquickende Abkühlung gefolgt.

☞ Nur noch einige Wochen und unsere kleinen Wildfänge werden wieder nach ihren Schulbüchern greifen müssen, zur großen Erleichterung mancher Mütter, denen die vielen losen Streiche ihrer Sprößlinge mitunter doch gar zu arg mitspielen dürften.

☞ Bekanntlich hat Wasser, in welchem Kartoffeln abgekocht wurden, die Eigenschaft, Flecken und andere Beschmutzung wegzunehmen. Noch sicherer ist derselbe Zweck durch den Saft reifer Tomatoes zu erreichen. Man entfernt dadurch selbst Tintenflecken von Tisch- und Sacktüchern u. von den Händen.

— Neue "Ruchings" und "Collarettes" im Fancy Bazaar.

Das Bundesturnfest in Philadelphia.

Der Empfang der Gäste, die aus allen Theilen der Union dem 23. Turnfest zuströmten, nahm den ganzen Samstag und auch noch einen Theil vom Sonntag in Anspruch. Die ganze, große Bevölkerung Philadelphias war in Aufregung und die Stadt glänzte im herrlichen, bunten Festgewande. Da war kein Haus, das nicht mit Blumen und Guirlanden geziert war und die vielen Fahnen und Flaggen, welche die Theilnahme der gesammten Bevölkerung bezeugten, bereiteten den fremden Turnern einen angenehmen, wohltuhenden Anblick.

Die Turnhalle, der eigentliche Sammelplatz, ist mit ganz besonderem Geschmack und mit vieler Sorgfalt dekorirt worden. An der Frontseite stößt das Auge zuerst auf ein 9 bei 12 Fuß großes Transparent, welches vor dem Centrum des 2. Stockwerkes angebracht ist und welches die Büste des Turnvaters Jahn zeigt, die von Germania und Columbia mit einem Lorbeerkranze geschmückt wurde. Dieses Transparent, welches von dem Pinsel eines Hrn. B. Uhle, eines Schülers der Münchener Akademie, geschaffen, ist als ein Kunstwerk zu bezeichnen. Zu beiden Seiten dieses Transparents befinden sich vier mit Eichenlaub bekränzte Schilde, welche die Worte: „Frisch“, „Froh“, „Fromm“, „Frei“ tragen. In der Mitte des dritten Stockwerks befindet sich das Wappen der Ver. Staaten, umgeben von den Flaggen aller Nationen, und über diesem erhebt sich ein 30 Fuß hoher Flaggenstock mit einem mächtigen Sternenbanner. Die Fensterwände des ersten Stockwerks sind mit scharlachrother Seide drapirt, über welche Guirlanden gehängt sind. Ebenso ist die ganze Front des Gebäudes mit Guirlanden geschmückt.

Das Innere der Turnhalle, d. h. der große Turnsaal, sowie die verschiedenen Sitzungssäle und der Schänksaal sind mit deutschen und amerikanischen Farben, die mit Goldfransen besetzt sind, und über diesen mit Guirlanden höchst geschmackvoll dekorirt.

Da die Renovirung der Turnhalle erst vor wenigen Tagen vollendet wurde, nachdem alle Räumlichkeiten neu topezirt und gemalt worden waren, so machen die Dekorationen mit diesem neuen Hintergrunde einen recht angenehmen Eindruck.

Der Turnhalle gegenüber, vor der Veranda des Wyoming Hotels, hat man eine Tribüne errichtet, von welcher herab die Mitglieder der Damen-Sektion der Turngemeinde am Montag während der Parade die Fahnen der verschiedenen Vereine schmückten. Diese Tribüne ist mit Guirlanden und Nationalfarben passend geschmückt.

Vor der Turnhalle nach dem genannten Hotel hat man ferner durch Guirlanden Fahnen u. s. w. eine lustige, geschmackvolle Ehrenpforte hergestellt, welche mit 2 Seiten den Haupteingang der Turnhalle und die vorerwähnte Tribüne bedeckt.

Das Empfangscomite kam seiner, durchaus nicht leichten Aufgabe mit lobenswerther Umsicht nach. Die Turner wurden alle am Bahnhofe abgeholt und nach der Turnhalle, wo ihnen ein gutes Mal vorgesetzt wurde, geleitet. Die Turner aus Indianapolis eröffneten den Reigen, sie kamen schon am Freitag Abend an.

Von der Turnhalle aus wurden die Gäste nach ihren Quartieren gebracht und von dort aus gings nach der National Guards Halle, wo am Samstag Abend der offizielle festliche Empfang stattfand. Die Halle war sehr bald gefüllt und die üblichen Reden wurden gehalten.

Herr Geo. A. Smith, welcher der Versammlung als Stellvertreter des zur Zeit abwesenden Mayor W. Stockley vorgestellt wurde, begrüßte die Gäste im Namen der Stadt.

Hierauf ergriff der Sprecher der Turngemeinde Herr Heyer das Wort und sprach unter stürmischen Beifall aller Anwesenden.

General Franz Sigel, welcher dann dem stürmischen Rufe Folge leistete, sprach in Englisch und das „Phil. Tgbl.“ hat mit Recht diese Taktlosigkeit getadelt.

Der erste Festtag, also der Sonntag, war von dem herrlichsten Wetter begünstigt. Die Stimmung der Festtheilnehmer war ebenfalls eine ausgezeichnete und Vergnügen aller Art wurde geboten.

Den Glanzpunkt jenes Tages bildete das von 500 Sängern verschiedener Gesangvereine, ausgeführte Conzert. Eine gemüthliche Abendunterhaltung, die dem angenehm verbrachten Tage die Krone aufsetzte, verlief in ächter deutscher Gemüthlichkeit ohne irgend welche Störung. Der zweite Tag des Festes verlief ebenfalls in der heitersten Laune, nur einmal hatte der Wetterclerk den Theilnehmern einen nicht geringen Schreck eingejagt.

Gegen 2 Uhr Mittags, nachdem alle Gäste auf dem Festplatze angelangt waren, überzog sich der Himmel mit finstern dunklen Wolken und ein tüchtiger Regen überraschte die kolossale Menschenmenge. Doch gar bald beendete dieser Störenfried sein böses Spiel, und die Sonne schien wieder heiterer wie zuvor.

Auf dem Turnplatze herrschte munteres Leben, an allen u über alle Geräthe schwangen sich die kräftigen Turner.

Als Preisrichter fungirten, vom Vorort St. Louis ernannt, die Herren: G. Brosius von Millwaukee, H. Metzner von New York, T. Gloy von Chicago, O. Schissel von Indianapolis, A. Stecher von Cincinnati.

Für Schießen: T. G. Foehl, August Walliser, H. Steinmetz von New York.

Für Fechten: F. A. Götze, Hudson City, L. Hillebrand, Friedrich, New York.

Für Schwimmen: H. Heger, D. Wimmer, Allentown, Fr. Schmitt, Elizabeth.

Um 4 Uhr hielt Herr Dr. Mayer die Festrede die ein großes Auditorium anzog. Die Zahl der Anwesenden, welche am Montag auf dem Festplatze war, hat nahezu 15,000 erreicht. Auch dieser Tag endigte zur allgemeinen Befriedigung.

Am dritten Tag war reges Leben allenthalben Großes Conzert, Abendunterhaltung mit Vorführung von Lichtbildern, kurzum ein so reichhaltiges Programm, daß der Dienstag als der Haupttag betrachtet wird. Im Uebrigen war es auch der Hauptturntag.

Die Turner sollen in dieser Beziehung ausgezeichnete Leistungen vollbracht haben.

Germania Theater.

Die auf letzten Sonntag anberaumte Vorstellung wurde wieder einmal zu Wasser. Der plätschernde Regen machte einen Strich durch die Rechnung und wohl oder uebel mußte die Vorstellung auf den nächsten Tag verschoben werden.

Daß sich an einem Montag nicht so viele Leute einfinden würden, ließ sich wohl denken aber was half's, Herr Stein mußte eben gute Miene zum bösen Spiel machen, denn mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten u. s. w. Wenn jene Vgrstellung auch nicht zur Zufriedenheit des Herrn Stein verlief, da die Plätze nur spärlich besetzt waren, so amüsirte sich doch das Publikum, da es den meisten der Darsteller gelang, der ihnen gewordenen Aufgabe gerecht zu werden. Freilich ist die Aufführnng eines Stückes wie „Mariana“ mit sehr großen Schwierigkeiten verbunden, ja so groß daß selbst häufig auf großen Bühnen Manches zu wünschen übrig bleibt. Wir wollen deßhalb von einer eingehenden Kritik abstehen, und nur noch bestätigen daß das Stück mit Fleiß einstudirt war.

Am Donnerstag ging der Pfarrer von Kirchfeld“ über unsere Bühne.

Der Germania-Garten erfreute sich eines sehr guten Besuches, denn das Publikum hatte sich zahlreicher eingefunden, als dies bei einer Donnerstagsvorstellung, jemals zuvor der Fall war. Wir glauben daß weniger das Stück, als der mit Recht beliebte Benefiziant diese Anziehungskraft ausübte. Allerdings ist „der Pfarrer von Kirchfeld“ eine ausgezeichnete Bühnenschöpfung, die sich noch überall des ungetheilten Beifalles erfreute, und stets mit Erfolg gegeben wurde, doch den Erfolg gleich groß mit dem von „Schillers Räuber“, die zur Zeit ihrer ersten Aufführung allenthalben Sensation erregten, hinzustellen, würden wir doch nicht zu behaupten wagen.—

Die Träger der Hauptrollen waren Frau Baureis, die Herren Engel und Duprez. Wenn wir das vortreffliche Spiel der Frau Baureis auch sonst immer lobend anerkannten so konnten wir uns doch mit ihrer letzten Leistung nicht recht befreunden. Es fehlt ihr vor allem die Kunst, Dialekt zu sprechen, die in diesem Stücke durchaus erforderlich ist.

Desto mehr erfreut sich dieser Gabe Herr Engel, der jeden Dialekt zu beherrschen weiß und welcher die Rolle des Wurzelsepp ganz meisterhaft durchführte. Herr Engel ist eben, und wir müssen dies immer wiederholen, ein ganz vortrefflicher Schauspieler. Herr Duprez spielte den Pfarrer sehr gut. Wenn er auch mit mehr Pathos sprach, als wir dies sonst bei ihm gewöhnt sind, so verlangte dies die Darstellung des Geistlichen, die er keineswegs übertrieb.

Die übrigen, kleinen Rollen lagen ebenfalls in guten Händen und der stürmische Beifall, der den Mitspielenden zu Theil wurde, gab lautes Zeugniß dafür, daß das Publikum mit der ausgezeichneten Vorstellnng zufrieden war.

Hoffentlich wird die für morgen in Aussicht gestellte Posse vom Wetterclerk begünstigt und von den Theaterfreunden gut besucht.

Auch zu dem Benefiz der Frau Baureis, welches am kommenden Donnerstag stattfindet, wünschen wir ein recht volles Haus. Frau Baureis verdient es gewiß, daß man ihr diese Anerkennung zollt.

Sprüchwörter ohne Nachsatz.

Der Horcher an der Wand, hört seine eig'ne Schand — wenn Gedichte von ihm vorgelesen werden.

Was lange währt, wird gut — wenn's keine Anekdote ist.

Kleine Häfelein laufen leicht über — wenn sie mit Champagner gefüllt werden.

Weintrinken macht fröhlich — wenn's kein Grüneberger ist.

Bedenke das Ende — wenn du eine Manilla anstecken willst.

Die Haare auf uns'rem Haupte sind gezählt — wenn der Kahlkopf complet geworden ist.

Wer anklopft, dem wird aufgethan — wenn er kein Gläubiger ist.

Der Schein trügt — wenn er gut nachgemacht ist.

Man soll nicht die Katz im Sack kaufen — wenn er ein Loch hat.

Alte Liebe rostet nicht — wenn sie gut vergoldet ist.

Glücklich allein ist die Seele, die liebt — wenn sie nicht allein liebt.

Der Rest ist Schweigen — wenn man einen bayrischen Knödel im Munde hat.

— In New York ist die 17jährige Tochter von Amos B. Stillman, einem der Redakteure der „Sun“, mit dem 70 Jahre alten Greise Wm. H. Guild, nach vorangegangener Trauung nach Europa durchgebrannt. Guild ist ein reicher Mann und hat bereits drei verheirathete Töchter.

— Die „Trade und Labor Council“ der Gewerkschaften Chicagos hielt letzten Samstag eine Versammlung, in der folgender Beschluß gefaßt wurde:

„Beschlossen, daß der Kampf zwischen dem Arbeitgeber und dem Arbeiter künftig vom Arbeiter uud dessen Vertretern nicht nur in den Werkstätten und mit Hilfe der Gewerkschaften, sondern auch in den gesetzgebenden Körperschaften der Stadt, des County's, des Staates und der Nation gekämpft werden soll, bis wir entweder Sklaven dem Namen nach oder in Wirklichkeit oder auch im weitesten Sinne des Wortes „freie Menschen sind.—Die heilige Aufgabe des Staats, von der die Mehrzahl unserer Zeitgenossen offenbar noch immer keine rechte Vorstellung hat, wird den Gewerkschaften immer klarer. Vorwärts!“

— Die orientalische Frage erscheint, wenn auch in verändeter Gestallt, abermals auf der Bildfläche des politischen Horizonts in Europa. In Constantinopel, welches noch immer den Mittelpunkt dieser Frage bildet, herrscht nach den neuesten Kabeldepeschen eine solche Aufregung, daß der Sultan eine Revolution befürchtet und für sein Leben zittert. Diese Thatsachen erklären die Anwesenheit der aus 6 Panzerschiffen bestehenden englischen Flotte in der Besika Bai, zu deren Versorgung mit Kohlen 2c, sogar recht ostentatiös die verschiedenen Häfen am Mittelmeer gemacht wurden. Offenbar haben die kleinen „Lämmerwolken“, die von Zeit zu Zeit am griechisch-türkischen Horizonte sichtbar wurden, sich jetzt zu einer drohenden Kriegswolke zusammengeballt, was am besten durch die Concentrirung von 85,000 Mann Türken an der griechischen Grenze illustrirt wird. Daß Griechenland halsstarrig auf einer Grenzenregulirung besteht, die ihm auf dem Berliner Congreß zugestanden wurde, darf nicht Wunder nehmen, da ihm Rußland zur Seite steht, das erst nachdem es einerseits den Vertragsbestimmungen bezüglich der Räumung von Ost-Rumelien nachgekommen, nun auch die anderen Mächte ermahnt, die Vertragsbestimmungen zu erfüllen.